

Die offene Form : Essay zum Problem nicht endgültig determinierter Planungen

Autor(en): **Graf, Urs / Graf, Rös**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 9: **Einfamilienhäuser**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-45085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

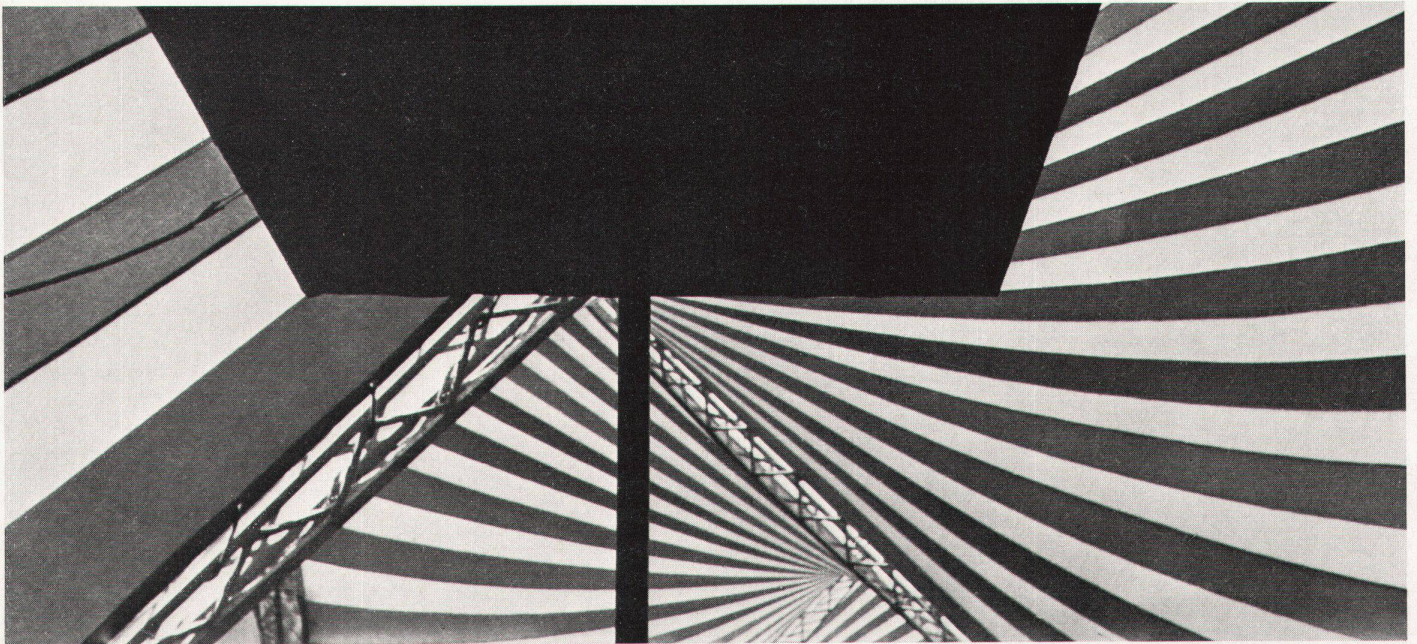
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die offene Form

Essay zum Problem nicht endgültig determinierter Planungen

Präsentation: Urs und Rös Graf



Der hier vorgelegte Essay knüpft an ein bereits früher (*werk* Nr. 12/1970) aufgeworfenes Thema an, welches sich mit Fragen der Konzeption von Innenräumen und insbesondere mit der diesbezüglich dem Architekten zufallenden Rolle auseinandergesetzt hatte.

Anhand einer Theorie der «offenen Form» soll der Versuch unternommen werden, einige neue Aspekte zu diesem Themenkreis aufzuzeigen. Der Rahmen für nicht endgültig determinierte Planungen wird wesentlich erweitert, indem die Idee der «offenen Form» sowohl der Konzeption von Innenräumen als gleichermaßen der Stadt- und Großraumplanung zugrunde gelegt werden kann, was die verschiedenen vorliegenden Beispiele zu illustrieren versuchen. Besonders bemerkenswert erscheint vor allem das Bestreben, mittels einer möglichst objektivierten architektonischen Gestaltung eine möglichst vielseitige Nutzung der gebauten Formen zu ermöglichen. Auf den Wohnungsbau bezogen: Jeder Mieter müßte beispielsweise die Möglichkeit haben, nach Bedarf selbständig und ohne architektonisches Diktat seine Wohnung zu gestalten und nach Gutdünken wieder verändern zu können.

Oskar Hansen, Autor der Theorie der «offenen Form», wurde 1922 in Helsinki geboren. Er studierte am Warschauer Polytechnikum Architektur und hat heute einen Lehrstuhl für Gestaltungstheorie an der Warschauer Kunstakademie inne.

Le présent essai reprend un sujet déjà traité antérieurement (werk n° 12/1970), portant sur le problème de la conception des espaces intérieurs et, en particulier, sur le rôle dévolu à l'architecte en la matière.

Partant d'une théorie de la «forme ouverte», l'essai sera tenté de présenter quelques nouveaux aspects du sujet. Le cadre pour les planifications non établies définitivement est sensiblement élargi en ce sens que l'idée de la forme ouverte permet de concevoir autant les espaces intérieurs que de planifier l'espace urbain et les grandes surfaces. Cette thèse est étayée par les exemples présentés. Remarquable nous paraît avant tout la tentative d'offrir de multiples possibilités d'usage des formes architectoniques grâce à une conception aussi objective que possible. Appliqué au secteur du logement, cela signifie que chaque locataire devrait pouvoir, par exemple, aménager son logement à son gré et libre de toute dictature architectonique.

Oskar Hansen, auteur de la théorie de la «forme ouverte», est né en 1922 à Helsinki. Il a étudié l'architecture à l'Ecole polytechnique de Varsovie et détient aujourd'hui la chaire de création formelle à l'Académie d'art varsovienne.

This essay picks up a theme that was dealt with earlier (*werk* No. 12/1970) involving questions of the design of interiors and the role of the architect in this connection.

An attempt is made, by means of a theory of 'Open Design', to demonstrate a number of new aspects relating to this set of questions. The scope of non-definitive planning is considerably expanded in that the idea of open design can be made the basis both of the conception of interiors and of town and regional planning, and this is what the different examples presented here try to illustrate. Especially worthy of notice seems to be the endeavour to make possible maximum polyvalence of the finished buildings by way of maximum objectified architectural design. As applied to housing: Every resident, for instance, would have to have a chance to arrange and alter his living quarters as he sees fit without any restrictions being imposed by the architect.

Oskar Hansen, author of the theory of 'Open Design', was born in Helsinki in 1922. He studied architecture at the Warsaw Institute of Technology, and at the present time he holds a professorship in design theory at the Warsaw Academy of Art.

Oskar Hansen erläutert seine Idee wie folgt:

Die «offene Form»

Die Idee einer auf der «offenen Form» begründeten Architektur und bildenden Kunst entstammt den Grundsätzen der «situationistischen» Bewegung. Architekt und Künstler haben nicht die Aufgabe, vollendete Werke zu schaffen, sondern den verschiedenen Partizipanten eine Grundlage zu geben und aus deren Wesen die Synthese herzustellen. Die errichteten Formen müssen vom sie bewohnenden Menschen und vom Leben entwickelt und vervollständigt werden. Der Begriff «offene Form» bezeichnet eine Form, die eine mitwirkende Aktivität des Benützers erfordert, also eine entwicklungsfähige Form. Man könnte nun meinen, daß es sich bei der mit der offenen Form angeregten Aktivität um eine unkontrollierte Anarchie handelt. Dem ist aber nicht so. Diese Aktivität ist vielmehr eine völlig bewußte Steuerung der Vorgänge. Im Wohnungswesen auf die seelische Struktur der Benützer wirken heißt somit, die Grundlage als Funktion der eingetretenen Ereignisse und vom Gesichtspunkt der Lesbarkeit der verschiedenen Elemente aus zu interpretieren.

Es geht um nichts anderes als den Verzicht auf die bisher praktizierte gestalterische Strenge (oder Spielerei) zugunsten der größtmöglichen Freiheit des Bewohners; diese Freiheit bewegt sich im Rahmen der von den materiellen Gegebenheiten auferlegten Beschränkungen. Ein so gestaltetes Environment ermöglicht einen Vergleich zwischen den verschiedenen Lebensauffassungen und damit eine Entwicklung auf dem Weg der natürlichen Selektion.

Auf der Ebene der Landesplanung erfordert die Idee der «offenen Form», daß objektive Faktoren dergestalt sind, daß die subjektiven Faktoren, die Entwicklungsprozesse, organische Bestandteile werden und den grundlegenden Reichtum und Charakter dieser Form der Umwelt des Menschen verkörpern.

In Anbetracht der wesentlichen Anforderungen, welche die «offene Form» stellt, der neuen Aufgaben, die sich daraus für Form und Farbe ergeben, sowie der neuen gestaltenden Arbeitsweise – die gestalterische Arbeit erfolgt während der Nutzung – erscheint es notwendig, mit der Ausarbeitung neuer Lehrprogramme im Unterricht der bildenden Künste zu beginnen.

Die Unterrichtsprogramme zur Ausbildung der Kader, die mit der Realisierung dieser neuen Art von Umweltgestaltung beauftragt werden, sollten wie folgt konzipiert sein: Kenntnisse sollten vermittelt werden können, indem man sich auf die Realität der entwicklungsfähigen Aspekte und nicht auf die statische Realität stützt. Um die bildende Kunst in die Umwelt zu integrieren, sollte ein spezialisierter Unterricht eingerichtet werden, der im Zusammenhang mit dem Unterricht der Humanitätswissenschaften zu erfolgen hätte.

Als Faktoren zur Einrichtung und Organisation des Raumes verlieren Malerei und Skulptur ihre Außenseiterfunktion, denn sie werden integrierte und unerläßliche Bestandteile. Ihre neue Funktion besteht, wie bereits erwähnt, darin, die auf Grund des spontanen und offenen Charakters der Umwelt in Veränderung begriffenen Aspekte sichtbar zu machen. Die Verbindung der spontanen Elemente mit einer bewußten künstlerischen Tätigkeit sollte uns zu einer «Kunst der umweltbedingten Handlungen» führen.

Oskar Hansen explique sa conception comme suit:

La «forme ouverte»

L'idée d'une architecture et d'un art plastique fondés sur la «forme ouverte» dérive des principes du mouvement «situationiste». L'architecte et l'artiste n'ont pas pour mission de créer des œuvres finies, mais de donner un fond à l'énoncé de différents participants et d'en établir la synthèse. Les formes ainsi créées doivent être développées et complétées par la vie et l'homme qui y évolue. Le terme de «forme ouverte» désigne une forme qui appelle l'intervention de l'utilisateur, donc une forme adaptée aux processus évolutifs. Il pourrait sembler que l'activité engendrée par la forme ouverte soit une anarchie dénuée de tout contrôle. Mais il n'en est pas ainsi. Cette activité implique plutôt la commande pleinement consciente des processus. Agir sur le psychisme des usagers dans le domaine du logement, c'est dès lors interpréter le fond en fonction des événements advenus et de la lisibilité des différents éléments.

Il s'agit en fait du renoncement à la rigueur plastique appliquée jusqu'ici, au profit d'une liberté maximale de l'habitant; cette liberté s'épanouit dans le cadre des restrictions imposées par les données matérielles. Ainsi conçu, l'environnement permet de comparer les différents concepts de vie et rend possible le progrès par voie de sélection naturelle.

Dans le domaine de l'aménagement du territoire, la forme ouverte exige que les éléments objectifs – stables ou scientifiquement vérifiables – soient conçus de telle manière que les éléments subjectifs, les processus évolutifs, deviennent des éléments organiques et constituent la richesse fondamentale, voire le caractère même de cette forme d'environnement de l'homme.

Face aux exigences substantielles imposées par la forme ouverte, aux nouvelles fonctions qui en découlent pour la forme et la couleur et au nouveau mode de travail plastique, développé au cours même de l'application pratique, il est nécessaire de procéder à l'élaboration de nouveaux programmes didactiques dans l'enseignement des arts plastiques.

Les programmes d'enseignement visant à la formation des cadres chargés, un jour, de réaliser le type d'environnement requis par l'homme, doivent être conçus en vue d'une transmission des connaissances fondée sur la réalité des processus évolutifs et non pas sur la réalité statique. Afin d'intégrer l'art plastique à l'environnement, un enseignement spécialisé doit être organisé dans le contexte de l'enseignement des humanités.

En tant que facteurs d'aménagement et d'organisation de l'espace, la peinture et la sculpture perdent leur caractère accessoire pour devenir des éléments intégrés indispensables. Leur nouvelle fonction consiste, comme déjà dit, à visualiser les aspects en voie de mutation en fonction du caractère spontané et ouvert de l'environnement. La conjonction des éléments spontanés avec une activité artistique consciente devrait conduire à un «art des activités conditionnées par l'environnement».

Oskar Hansen explains his theory as follows:

The Open Design

The idea of architecture and plastic art based on the 'Open Design' stems from the principles of the 'situationist' movement. The architect and the artist do not have the job of creating perfected works, but of giving the different participants a basis to work on, and out of their personal needs and requirements, creating a synthesis. The buildings, the erected shapes, must be developed and completed by the person living in them and by the unfolding process of life itself. The concept of 'Open Design' designates a design calling for the active collaboration of the user, that is to say, a design capable of development. Now then, it might very well be thought that what we have here is anarchy. But this is not the case. The activity meant here, rather, is an entirely conscious control of the processes involved. To act on the psychic structure of the residents, in the field of housing, means, then, to interpret the basis as a function of the events that have occurred, from the standpoint of the legibility of the different elements of the building.

Nothing less is involved here than the abandonment of the previously practised severity (or playfulness!) of design, in favour of maximum liberty for the resident; this liberty occurs within the scope of the restrictions imposed by the material circumstances. An environment shaped in this way makes possible a comparison among the different philosophies of life and thus opens the way to a development toward natural selection.

On the plane of regional planning, the concept of open design requires that objective factors are handled so that the subjective factors, the developmental processes, become organic components and embody the underlying resources and character of this form of the human environment.

In view of the considerable demands imposed by the open design, of the new functions resulting therefrom for shape and colour scheme, as well as of the new design procedure – the work of design goes forward during actual use of the given building –, it appears necessary to start with the elaboration of new courses of study in schools of art and architecture.

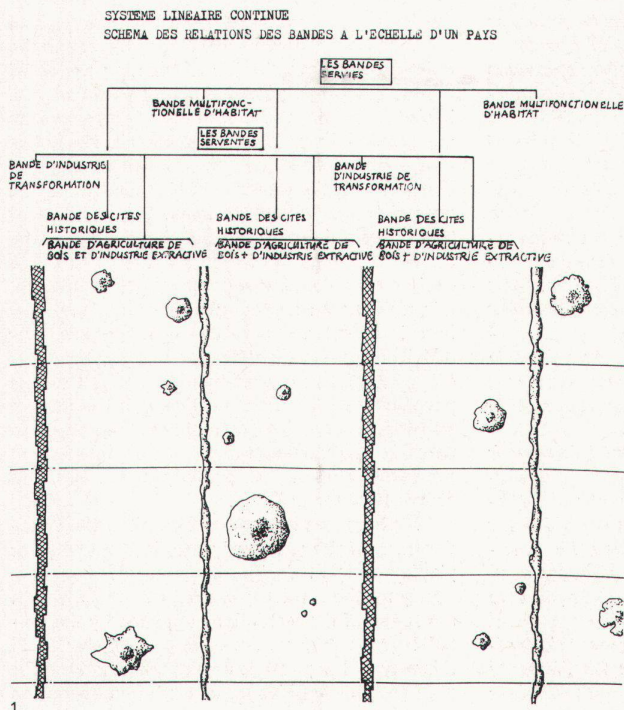
The programs of training for the qualified staff who will be entrusted with the realization of this new type of environment design ought to be conceived as follows: It should be made possible to transmit knowledge based not on static realities but on the reality of those aspects that can be developed. In order to integrate architecture and the plastic arts in the environment, there ought to be set up a program of specialized training which would have to be carried out in connection with the humanities program.

As factors functioning in the fitting out and organization of interior spaces, painting and sculpture are losing their outsider role, for they are becoming integrated and indispensable components. As already pointed out, their new function consists in making visible those aspects that are undergoing change as a consequence of the spontaneous and open character of the environment. The combination of spontaneous elements with conscious artistic activity ought to prepare the way for an 'art of environmentally conditioned acts'.

Problem: « Offene Form » und Agglomeration

Problème: La « forme ouverte » et l'agglomération

Problem: 'Open Design' and Agglomeration



1. Beispiel:

Kontinuierliches Lineares System (KLS), angewandt auf landesplanerischer Ebene

Ziel:

Einen organischen Rahmen für die Geschehnisse des modernen Lebens und für die Zukunft, eine Harmonie der Zeit und des Raums zwischen dem Menschen, der Gesellschaft, der Natur und der Zivilisation schaffen

Mittel:

Festlegung der optimalen Richtungen für die Entwicklung der Agglomerationen, wobei die Methode des KLS angewandt wird

2. Beispiel

Projekt der Agglomeration « Ursynow-Kabaty-Wälder » bei Warschau für 160 000 Einwohner

Ziel:

Die KLS-Theorie am Beispiel eines städtebaulichen Problems veranschaulichen – Fragment eines Bandes

Mittel:

Starke lineare Konzentration in der Erschließung, begründet auf einer organischen Abhängigkeit der « versorgten und versorgenden » Zonen der Agglomeration

3. Beispiel

Projekt für preisgünstige Wohnungen in Lima (Peru) – Wettbewerb

Ziel:

KLS-Theorie anhand eines städtebaulichen Problems veranschaulichen – Fragment eines Bandes

Mittel:

Physiographie von Lima berücksichtigen und von der Tradition des peruanischen Volkes, nämlich der Vorliebe selbst zu bauen, profitieren

1^{er} exemple

Système linéaire continu (SLC) appliqué à un pays, la Pologne

But:

Créer un cadre organique pour les événements de la vie moderne et pour l'avenir, réaliser une harmonie dans le temps et dans l'espace entre l'homme, la société, la nature et la civilisation

Moyens:

Déterminer les directions optimales de développement des agglomérations en appliquant la méthode SLC

2^e exemple

Projet pilote pour l'agglomération « Ursynów-Forêts Kabaty » près de Varsovie pour 160 000 habitants

But:

Concrétisation de la théorie SLC à l'échelle du pays – fragment d'une bande

Moyens:

Forte concentration linéaire dans la mise en valeur du pays, sur la base d'une dépendance organique des zones desservies et des zones de service de l'agglomération

3^e exemple

Projet pilote pour habitations à loyer modéré à Lima (Pérou), concours

But:

Concrétisation de la théorie SLC à l'échelle d'une ville – fragment d'une bande

Moyens:

Prendre en considération la physiographie de Lima et profiter de la tradition du peuple péruvien, fondée sur le plaisir de construire soi-même

SYSTEME LINEAIRE CONTINUE SCHEMA D'EVOLUTION

ZONES SERVIES

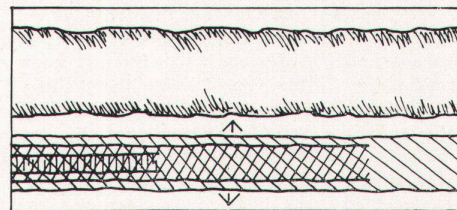
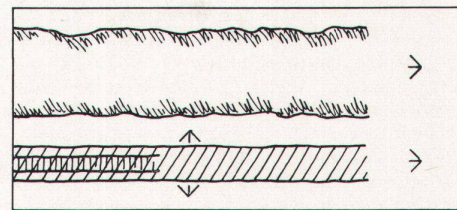
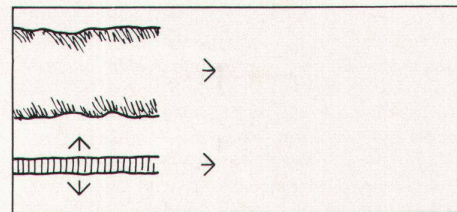
ZONES SERVANTES

ZONES SERVIES

ZONES SERVANTES

ZONES SERVIES

ZONES SERVANTES



Example 1:

Continuous Linear System (CLS), applied on the regional planning level

Aim:

To create an organic framework for the unfolding of modern life and for the future, a temporal and spatial harmony among people, society, physical nature and the amenities of civilization

Means:

Determination of the optimum lines for the development of agglomerations, with the CLS method being applied

Example 2:

Project for the agglomeration 'Ursynow-Kabaty Forests' near Warsaw, for 160 000 residents

Aim:

To make visible the CLS theory in terms of a town-planning problem – fragment of a complex

Means:

Severe linear concentration in the development, based on an organic dependence of the 'supplied and supplying' zones of the agglomeration

Example 3:

Project for moderate-cost housing in Lima (Peru) – competition

Aim:

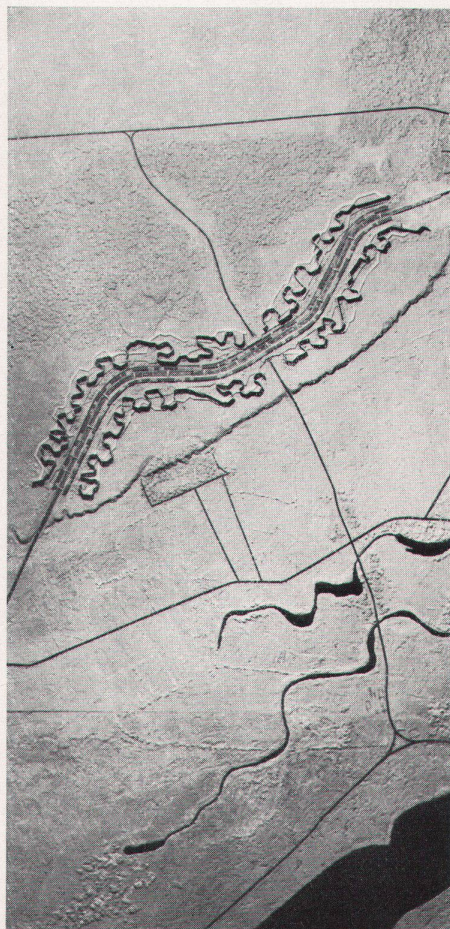
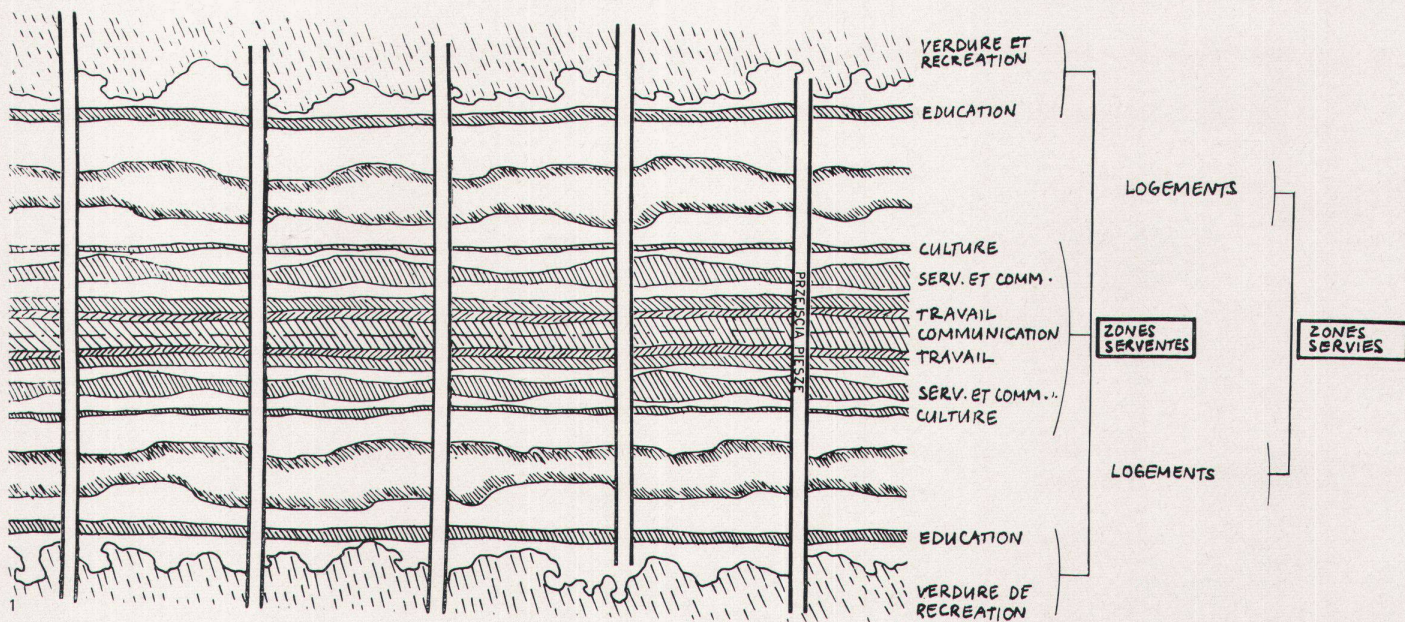
To make visible CLS theory by way of a town-planning problem – fragment of a complex

Means:

To allow for the given physical character of Lima and to profit by the Peruvian tradition of building for oneself

SYSTEME LINEAIRE CONTINUE

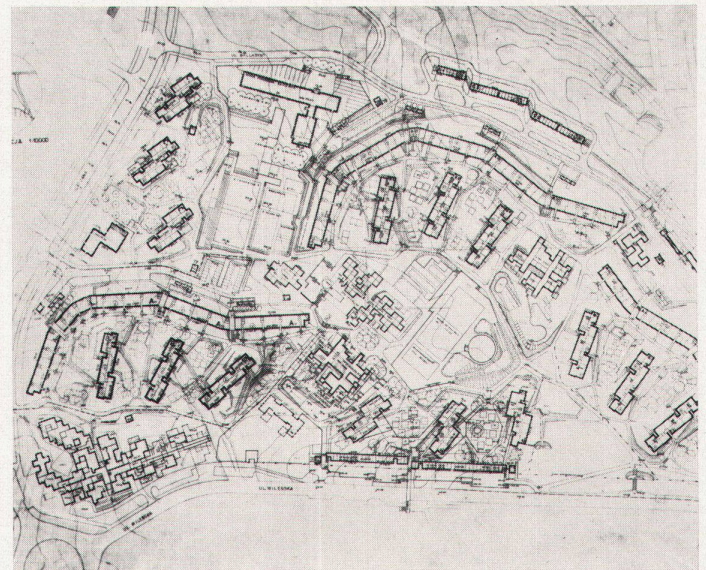
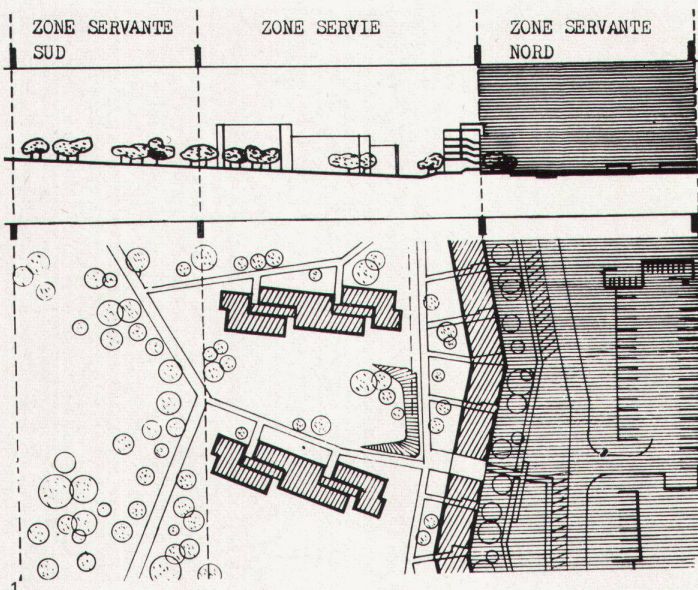
BANDE MULTIFONCTIONNELLE D'HABITAT SCHEMA DES RELATIONS DES ZONES SERVIES ET SERVANTES



Problem: «Offene Form» und Wohnsiedlungen in konzentrisch orientierten Städten

Problème: La «forme ouverte» et les cités d'habitation à orientation concentrique

Problem: 'Open Design' and Housing Colonies of Centrally Oriented Cities



1. Beispiel:
Wohnsiedlung J. Słowacki in Lublin

Ziel:
Entwicklung der Lebensweise jedes einzelnen Individuums im kollektiven Raum aufzeigen und Grundsätze des KLS prüfen, besonders die parallelen «versorgten und versorgenden» Zonen

Mittel:
Umfragen bei den zukünftigen Bewohnern, flexible Konstruktionen, ein durch die Physiographie bestimmter Städtebau

1^{er} exemple
Cité d'habitation J. Słowacki à Lublin

But:
Montrer l'évolution du mode de vie de l'individu dans l'espace collectif et vérifier les principes de service correspondantes

Moyens:
Enquêtes auprès des futurs habitants, constructions flexibles, urbanisme déterminé par la physiographie

Example 1:
J. Słowacki Colony in Lublin

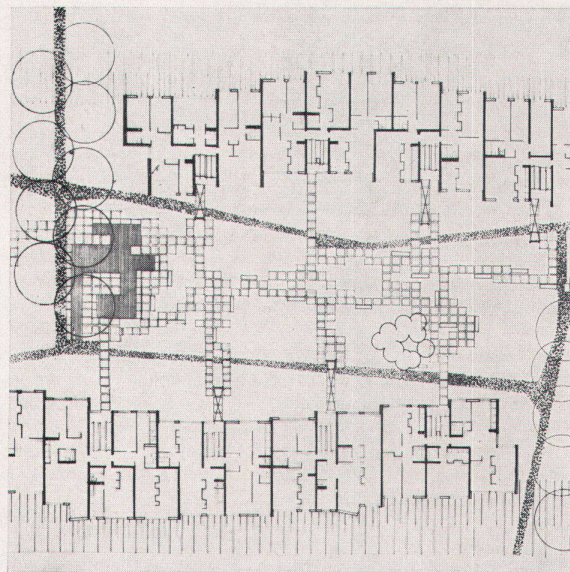
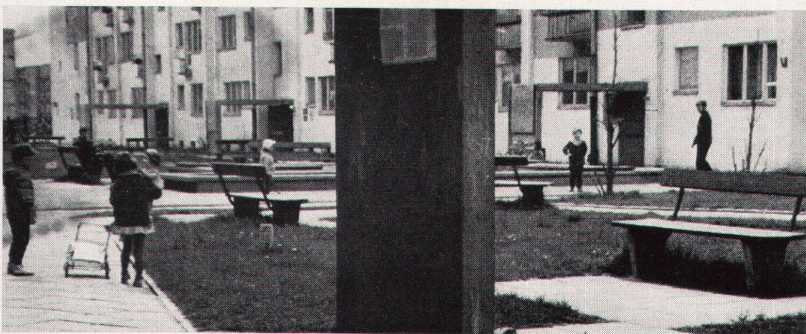
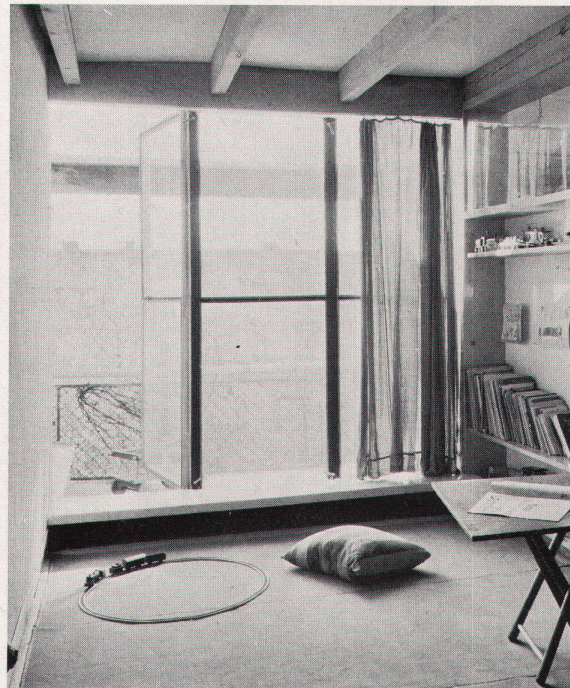
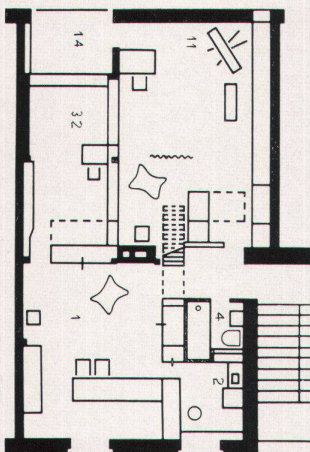
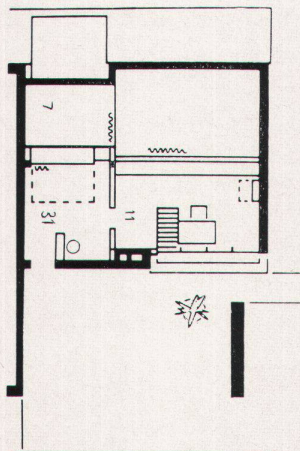
Aim:
To show development of living pattern of each individual within the collectivity and to test principles of CLS, especially the parallel 'supplied and supplying' zones

Means:
Opinion surveys among the future residents, flexible constructions, town-planning determined by physiography

Problem: « Offene Form » und Wohnung

Problème: La « forme ouverte » et le logement

Problem: 'Open Design' and Housing



1. Beispiel:
« Mein Haus » – Einzelwohnung für ein Ehepaar
und zwei Söhne
Ziel:
Die Form der Wohnung muß dem Lebensprozeß
der Bewohner entsprechen
Mittel:
Raum, der den verschiedenen Funktionen nach
Bedarf angepaßt werden kann

1^{er} exemple
« Ma maison » – logement individuel pour un cou-
ple et ses deux fils
But:
La forme du logement doit correspondre au mode
de vie des habitants
Moyens:
Espace pouvant être adapté aux différentes fonc-
tions, selon les besoins

2. Beispiel:
Zwei Gebäude der Wohnsiedlung Rakowiec in
Warschau
Ziel:
Jedem Einwohner « sein Haus »

2^e exemple
Deux bâtiments de la cité d'habitation Rakowiec
à Varsovie
But:
A chaque habitant « sa maison »

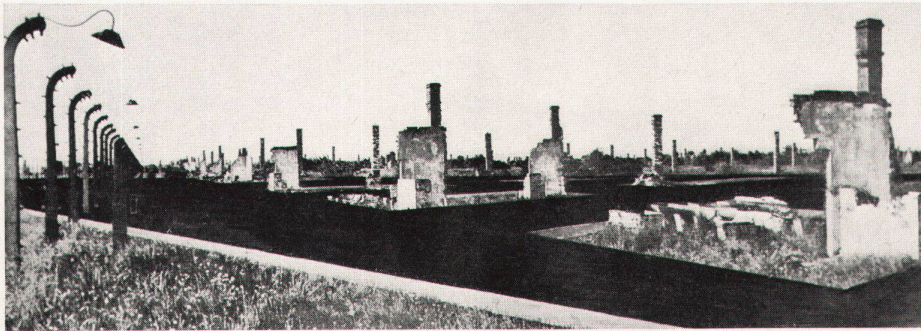
Example 1:
'My House' – single-family housing unit for one
family with two sons
Aim:
The design of the unit must correspond to the
dynamic living pattern of the residents
Means:
Space which can be adapted to the different
functions as required

Example 2:
Two buildings in the Rakowiec Housing Estate
in Warsaw
Aim:
'His own home' for every resident

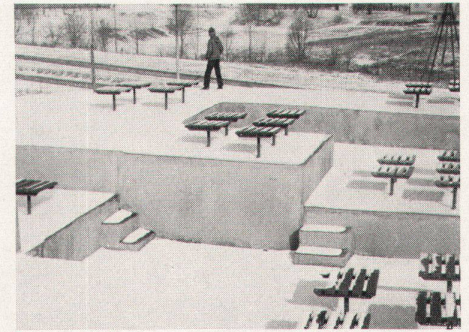
Problem: « Offene Form » und Denkmal

Problème: La « forme ouverte » et le monument

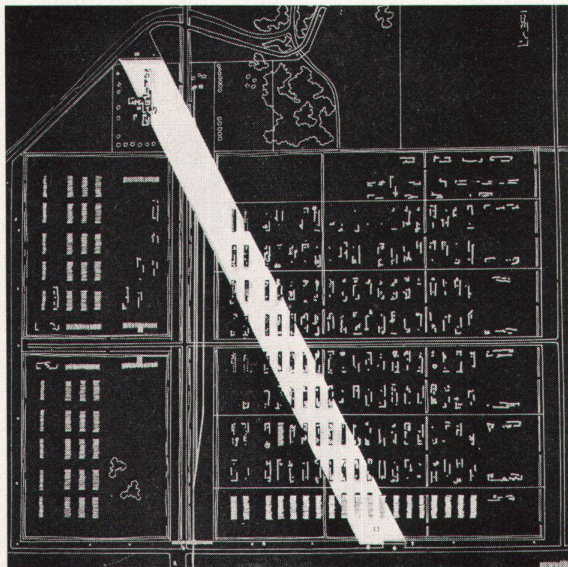
Problem: 'Open Design' and Monument



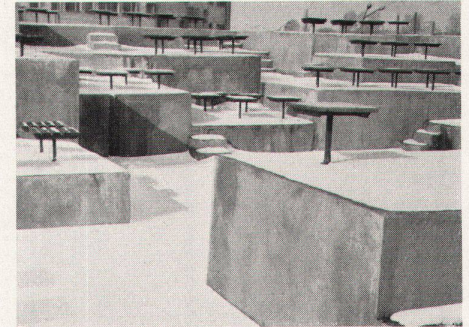
1



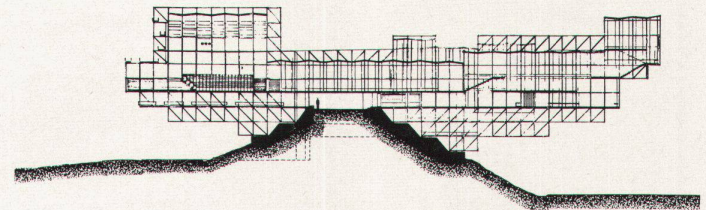
3



1



3



2

1. Beispiel:
Projekt der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau
Ziel:
Ein Symbol der modernen Moral schaffen, die heute und vielleicht morgen die verschiedenen Individualitäten vereinigen kann
Mittel:
Eine Komposition des Authentischen, ohne Dominante, wo jeder seine Position und seine Art der Huldigung finden kann

2. Beispiel:
Projekt für das José Batlle-Denkmal in Montevideo
Ziel:
Eine Form schaffen, die den Prozeß des Fortschritts ausdrückt
Mittel:
Ein Gebäude der Experimentalkunst – flexibel

3. Beispiel:
« Das Theater » der « offenen Form » in der Wohnsiedlung J. Słowacki, Lublin
Ziel:
Die Silhouette des Menschen veranschaulichen
Mittel:
Raum ohne Dominante, die Aktion, den Menschen als Ereignis erwartend

1^{er} exemple
Projet du monument Auschwitz-Birkenau
But:
Créer un symbole d'éthique contemporaine, susceptible d'unir aujourd'hui et, peut-être, demain les différentes individualités
Moyens:
Composition de l'authentique, sans élément prédominant, où chacun peut trouver sa place et sa manière de rendre hommage

2^e exemple
Projet du monument pour José Batlle à Montevideo
But:
Création d'une forme exprimant le processus du progrès
Moyens:
Bâtiment d'art expérimental – construction flexible

3^e exemple
« Le théâtre » de la forme ouverte dans la cité d'habitation « J. Słowacki » à Lublin
But:
Présenter la silhouette de l'homme
Moyens:
Espace sans élément prédominant, dans l'attente de l'action de l'homme comme événement

Example 1:
Project for the Auschwitz-Birkenau Memorial
Aim:
To create a symbol of modern morality which can unite different kinds of people now and perhaps in the future
Means:
A composition of the authentic, without dominant elements, where everyone enjoys his proper place and dignity

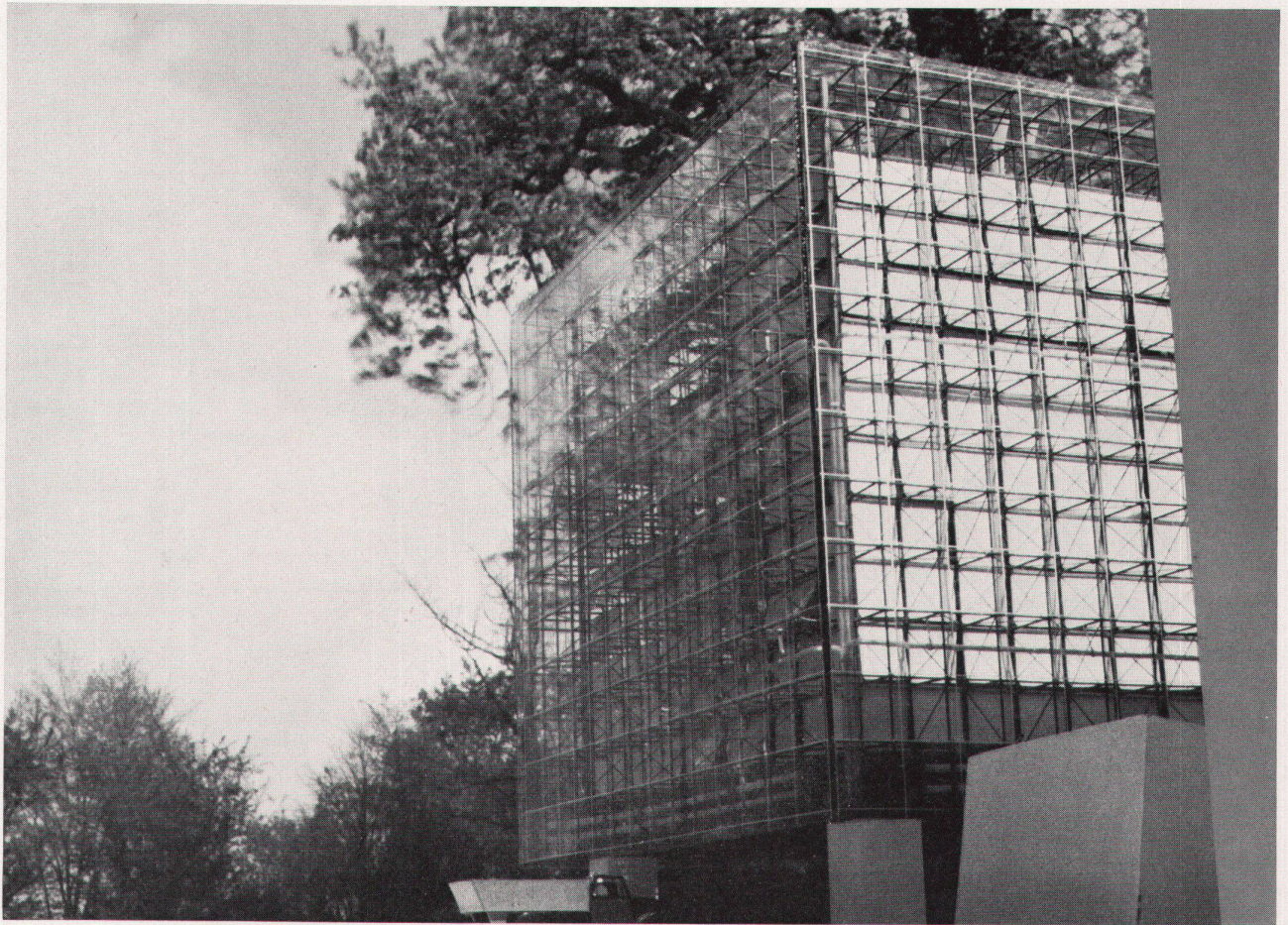
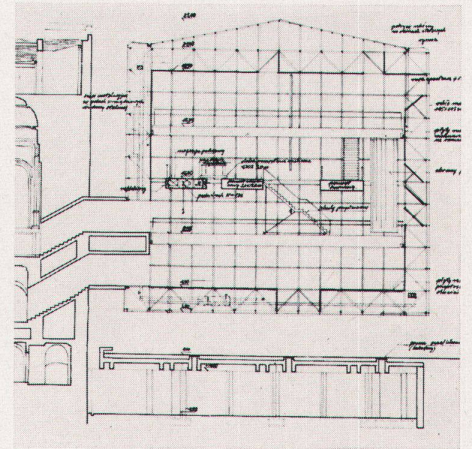
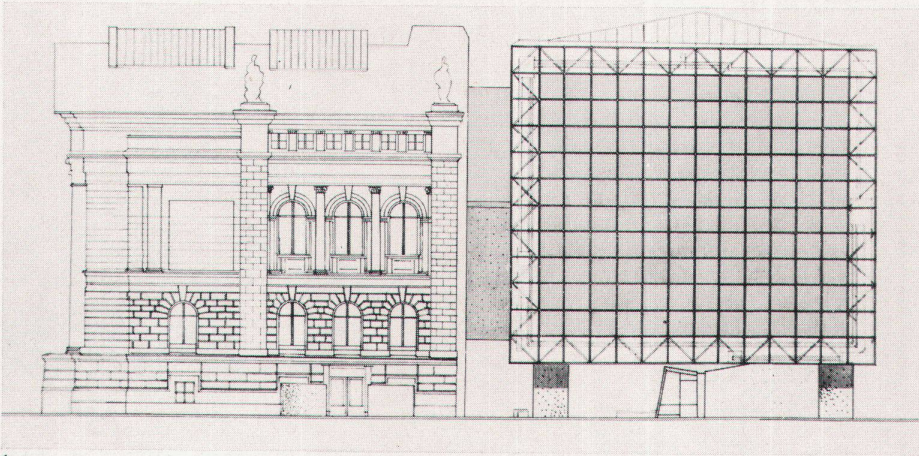
Example 2:
Project for the José Batlle Monument in Montevideo
Aim:
To create a design expressing the process of progress
Means:
A building of experimental art – flexible

Example 3:
'The Theatre' of open design in the J. Słowacki Colony, Lublin
Aim:
To make visible the human silhouette
Means:
A space without dominant elements, awaiting action, man as event

Problem: « Offene Form » und Museum

Problème: La « forme ouverte » et le musée

Problem: 'Open Design' and Museum



1. Beispiel:
Projekt des Kunstmuseums Zacheta II in Warschau
Ziel:
Die zeitgenössische Kunst ausstellen und die Geburt der Kunst von morgen herbeiführen
Mittel:
Totale Freiheit für die Gestaltung des Raumes.
Freiheit, die ans «Sein oder Nichtsein» des Museums grenzt

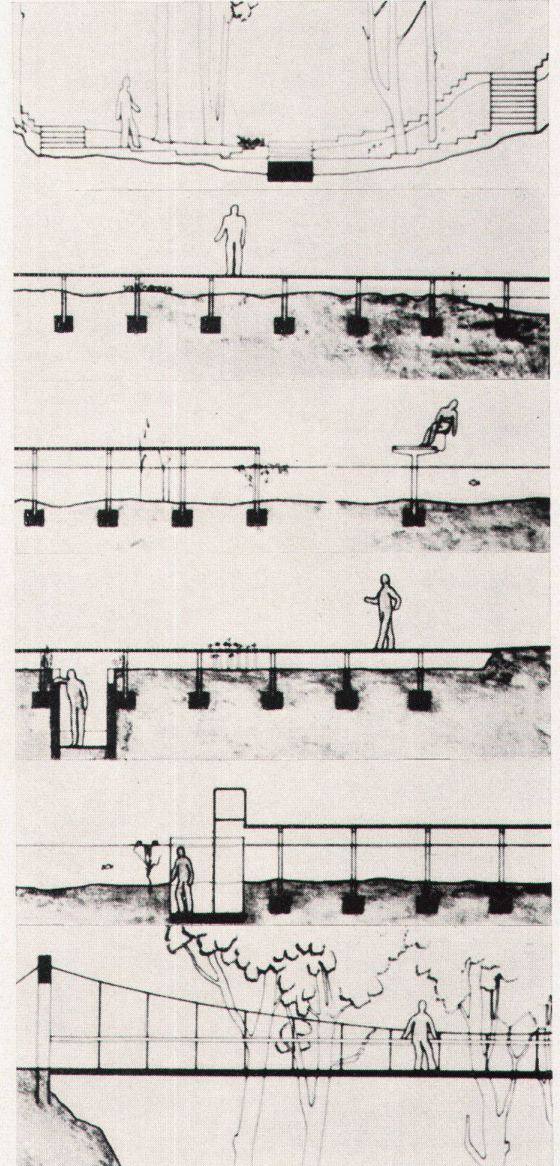
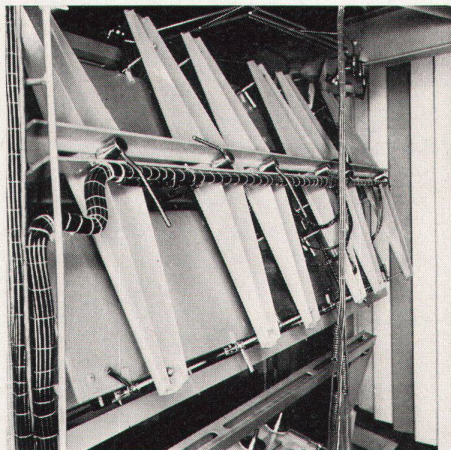
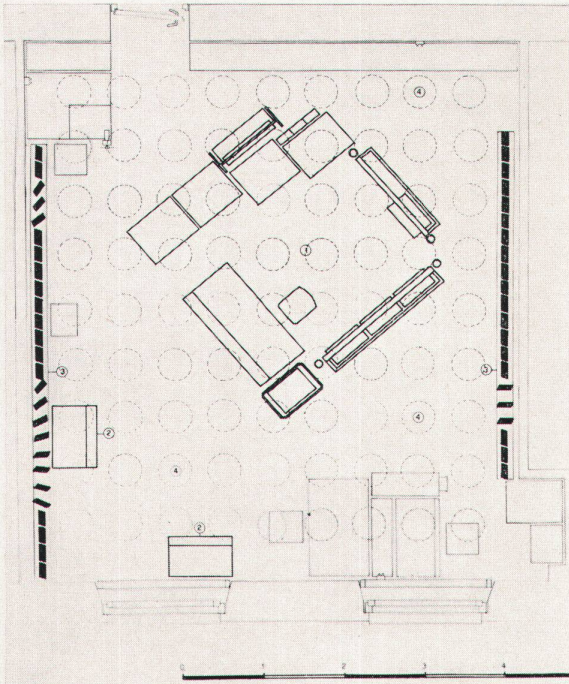
1^{er} exemple
Projet du Musée d'art Zacheta II à Varsovie
But:
Exposer les œuvres d'art contemporain et susciter l'art de demain
Moyens:
Liberté totale dans la conception de l'espace, jusqu'aux limites de l'être ou du non-être du musée

Example 1:
Project for the Zacheta II Art Museum in Warsaw
Aim:
To exhibit contemporary art and to assist the birth of the art of the future
Means:
Total freedom for the design of the enclosed space. Freedom approximating the question of 'to be or not to be' for the museum

Problem: «Offene Form» und Laboratorium

Problème: La «forme ouverte» et le laboratoire

Problem: 'Open Design' and Laboratory



1. Beispiel:
Experimentalstudio für elektronische Musik im Warschauer Radiogebäude
Ziel:
Anpassung des Studioraumes an die Bedürfnisse des Komponisten und der Techniker ermöglichen,
Mittel:
Die Flächen der Wände und Decke sind in akustischer Hinsicht umwandelbar. Eine den Bedürfnissen des Komponisten angepaßte veränderbare Konstruktion für die Montage der Apparate

1^{er} exemple
Studio expérimental de musique électronique aux services de la radiodiffusion à Varsovie
But:
Permettre l'adaptation de l'espace du studio aux besoins du compositeur et des techniciens
Moyens:
Surfaces des murs et du plafond transformables du point de vue acoustique, construction transformable pour le montage des appareils et selon les besoins du compositeur

Example 1:
Experimental studio for electronic music in the Radio Building in Warsaw
Aim:
To enable adaptation of the studio to the requirements of the composer and the technicians
Means:
The wall and ceiling surfaces are acoustically variable. Modifiable construction for the assembly and installation of equipment in keeping with requirements of composer

2. Beispiel:
Botanischer Garten der Marie-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin
Ziel:
Die Natur veranschaulichen
Mittel:
Künstliche, räumliche Stellung des Menschen zur Natur

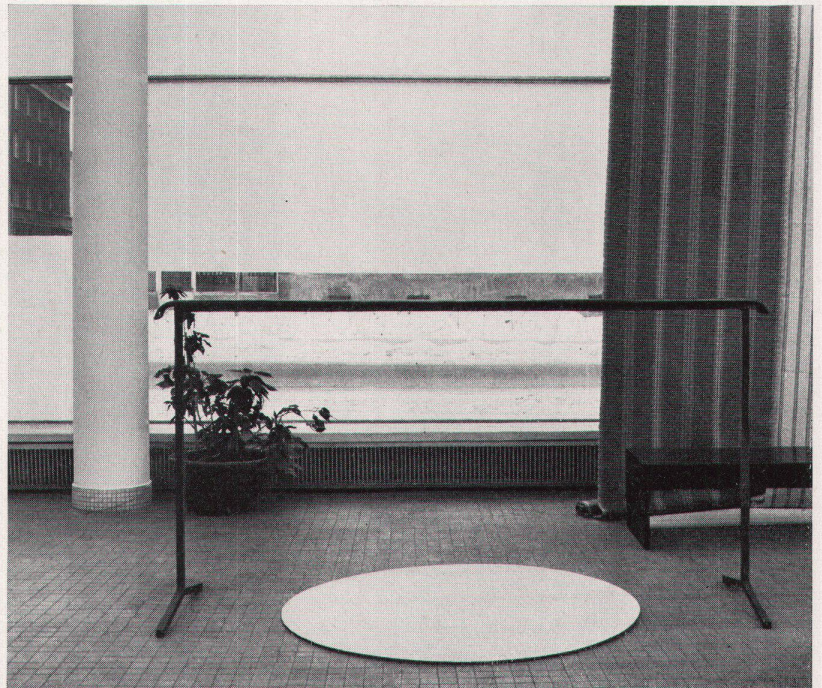
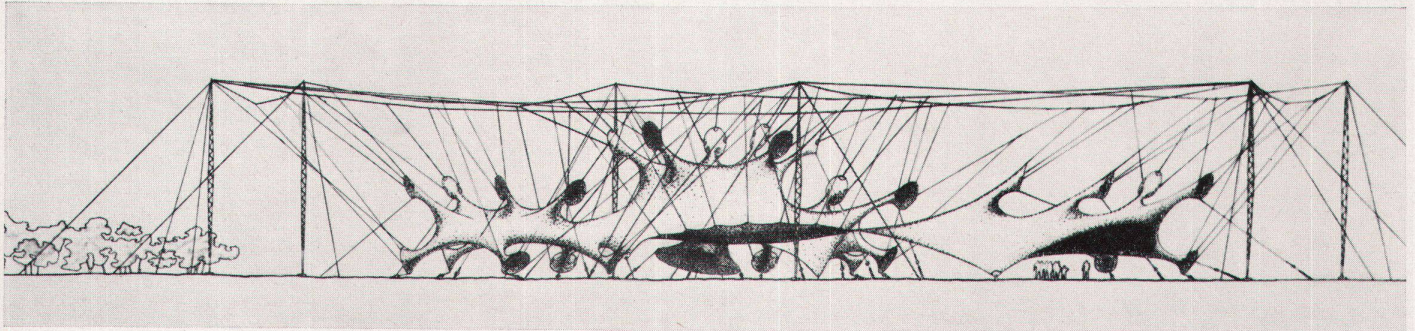
2^e exemple
Jardin botanique de l'Université Marie Curie-Skłodowska à Lublin
But:
Présenter la nature
Moyens:
Position spatiale artificielle de l'homme par rapport à la nature

Example 2:
Botanical Garden of Marie-Curie-Skłodowska University in Lublin
Aim:
To make physical nature visible
Means:
Artistic, spatial positioning of man in relation to nature

**Problem: « Offene Form » und Pavillons für
thematische Ausstellungen**

**Problème: La « forme ouverte » et les
pavillons d'expositions thématiques**

**Problem: 'Open Design' and Pavilions for
Thematic Exhibitions**



1. Beispiel:
Projekt eines Festival-Pavillons für neue Musik.
Ziel:
Für den Hörer im Raum eine subjektive Stellung
gegenüber den Geräuschquellen finden
Mittel:
Geräuschquellen an verschiedenen Stellen im
Raum installieren

2. Beispiel:
Ausstellung über die Rolle der Volkskunst in der
Entwicklung des Industrial Design
Ziel:
Die Volkskunst als Quelle der kreativen Inspiration
darstellen
Mittel:
Vorführung in drei Teilen, fortlaufend wiederholt:
1. Parallel-Ausstellung von Volkskunst und dem
von dieser Kunst beeinflussten Industrial Design
2. Projektionen von vier Projektoren
3. Modeschau
Die Vorführung ist visuell reziprok mit der Straße
verbunden

*1^{er} exemple
Pavillon pour festival de musique contemporaine
But:
Trouver pour l'auditeur une position subjective
dans l'espace par rapport aux sources sonores
Moyens:
Installer les sources sonores en différents points
de l'espace*

*2^e exemple
Exposition sur le rôle de l'art populaire dans le
développement de l'esthétique industrielle
But:
Présenter l'art populaire comme source d'inspi-
ration créatrice
Moyens:
Présentation en trois parties, répétées en perma-
nence:
1. Exposition parallèle d'œuvres de l'art populaire
et de l'« Industrial Design » inspiré par cet art
2. Projection au moyen de 4 projecteurs
3. Revue de mode
La présentation est dans un rapport visuel réci-
proque avec le spectacle de la rue*

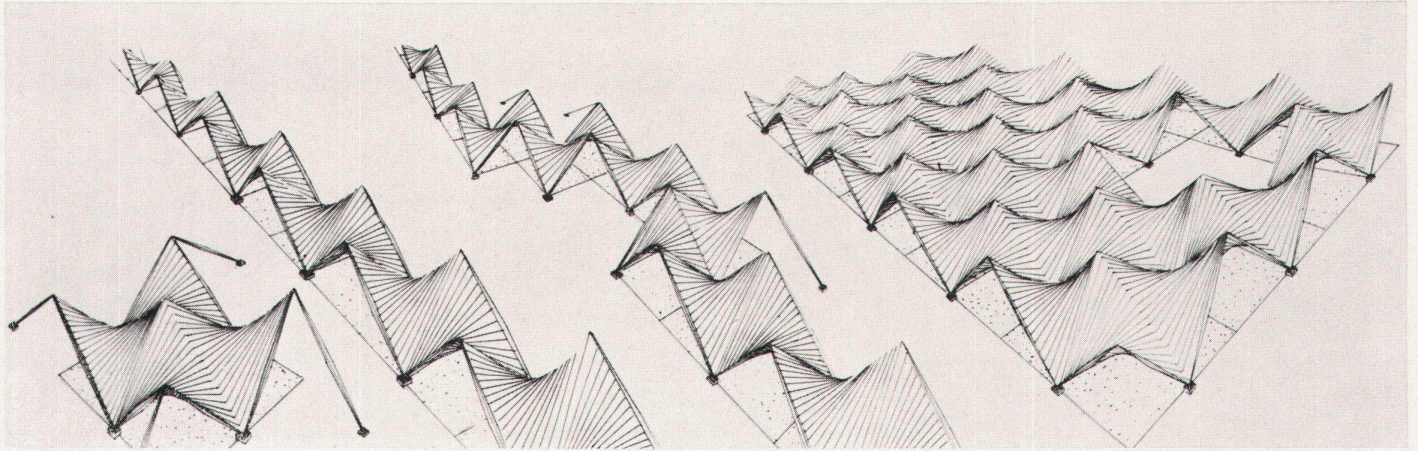
Example 1:
Project for a festival pavilion for modern music
Aim:
To locate for the listener within the enclosed
space a subjective position with regard to the
sound sources
Means:
Installation of sound sources at different points in
the room

Example 2:
Exhibition on the role of folk art in the develop-
ment of industrial design
Aim:
To show folk art as source of creative inspiration
Means:
Events in three parts, with continuous repetitions:
1. Parallel exhibition of folk art and of industrial
design influenced by folk art
2. Projections from four projectors
3. Fashion show
These events are staged in view of the street

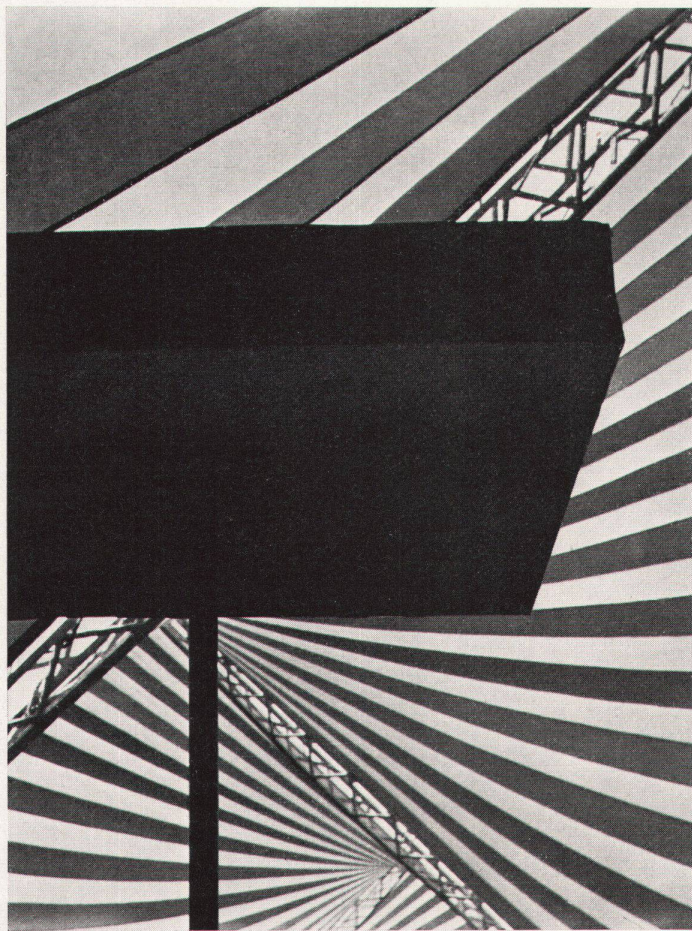
Problem: « Offene Form » und Messepavillon

Problème: La « forme ouverte » et les foires-expositions

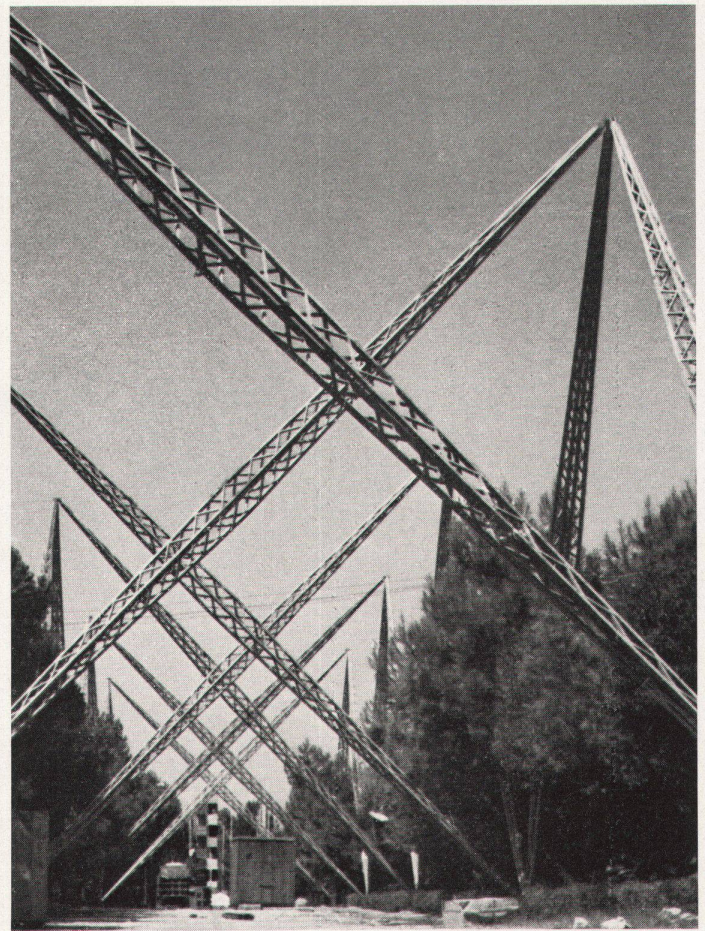
Problem: 'Open Design' and Trade Fair Pavilions



1



1



2

1. Beispiel:
Pavillon an der Internationalen Messe von Ismir,
Ziel:
Eine Struktur der Warenpräsentation schaffen,
die verschiedenen Lokalisierungen angepaßt
werden kann
Mittel:
Kombination des Moduls 8×8, bedeckt mit einem
Stoff in Form des hyperbolischen Paraboloids

*1^{er} exemple
Pavillon polonais à la Foire internationale d'Ismir
But:
Création d'une structure de présentation des pro-
duits pouvant être adaptée à l'emplacement choisi
Moyens:
Combinaison du module 8×8, revêtement avec
un tissu en forme de parabole hyperbolique*

Example 1:
Pavilion at the International Trade Fair of Ismir
Aim:
To create a structure for presenting products
which can be adapted to different positionings
Means:
Combination of the module 8×8, covered with a
material in the shape of a hyperbolic paraboloid